

[Mobile book] Gottes Klänge: Eine Geschichte der Kirchenmusik

Gottes Klänge: Eine Geschichte der Kirchenmusik

Von Johann Hinrich Claussen

ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #181723 in BcherMarke: Verlag C.H. Beck oHGVerffentlicht am: 2015-02-10Abmessungen: 8.74 x 1.18b x 5.94l, Einband: Gebundene Ausgabe364 Seiten | File size: 50.Mb

Von Johann Hinrich Claussen : Gottes Klänge: Eine Geschichte der Kirchenmusik before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Gottes Klänge: Eine Geschichte der Kirchenmusik:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wahrliche Klänge Gottes!Von KundeIch liebe Orgelmusik und fr die Kirchenmusik und deren Geschichte interessiere ich mich schon lange. Vielen Dank fr diesbezüglich interessante Einblicke und Hrproben!17 von 23 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Von den Psalmen bis zum GospelVon Achim LippkeLesen gefhrdet die Dummheit heit

der Werbeslogan einer Buchhandelskette. Dass Lesen bildet, mag als Gemeinplatz gelten auf die Bcher Johann Hinrich Claussens aber trifft der zitierte Satz in besonderer Weise zu. Hierzu drei Beispiele aus seinem neuesten Werk: Warum tragen die uns noch heute bekannten gregorianischen Gesnge eigentlich diesen Namen und weshalb sollten sie eher irisch-frnkisch-gregorianische Chorle genannt werden? Ist die Reformation (in Deutschland) ohne ihren Charakter als Liedbewegung denkbar? Welche berragende Bedeutung hat der Benediktinermnch Guido von Arezzo aus Pomposa in der Geschichte der Kirchenmusik? Gottes Klinge beschreibt eine Geschichte der und zugleich Geschichten aus der Kirchenmusik von den Psalmen im Alten Israel bis zum Gospel exemplarisch dargestellt und keineswegs auf Vollstndigkeit ausgerichtet. Wie in seinem Buch Gottes Huser in Bezug auf Kirchbauten versteht es Claussen dabei vorbildlich, die spezifische Geschichte der Kirchenmusik jeweils vor dem Hintergrund der Kirchengeschichte und darber hinaus dem gesellschaftlichen und politischen Kontext zu erzhlen. Das sehr lebendige und unterhaltsame Erzhlen ist das eine Kennzeichen dieses Buches, die Deutung der Geschehnisse und ihre jeweilige Einordnung das andere. Beide Elemente sind dabei auf organische Weise miteinander verwoben. Und was war nun mit Guido von Arezzo, dem Benediktinermnch aus Pomposa? Er erfand vor etwa 1000 Jahren die Notenschrift und sorgte so dafr, dass Melodien und Rhythmen nicht ausschlielich mndlich tradiert wurden. Also ich wusste das nicht.⁹ von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Im Zweifelsfall ist einfach das Christentum toll. Von Paul Fleming Kirchenmusik kann faszinierend sein, und das nicht nur fr glubige Menschen. Schon die Verkaufszahlen und die begeisterten Rezensionen zu CDs mit gregorianischen Chorlen auf diesem Verkaufportal zeigen, dass Kirchenmusik in einem ganz profanen Sinne begeistern kann. Warum? Das ist die groe Frage, die vielleicht nicht zu beantworten ist. Aber der Autor versucht es immer mal wieder mit Antworten und immer wieder stoen sie in die gleiche Richtung: Es liegt an dem, was dahinter steckt, an dem christlichen Glauben, an den groartigen Bibeltexten. Eine befriedigende Antwort ist das nicht. Schon gar nicht fr einen Menschen, der sich fr Kirchenmusik begeistert, ohne selber glubig zu sein. Wo keine bessere Erklrung zur Hand ist, flichtet sich der Autor gerne mal in nebulse Preisungen christlichen Kulturgutes. Warum gerade irische Mnche zu den "wichtigsten Schulmeistern des frhmittelalterlichen Europas" wurden, begrndet Claussen einerseits mit ihrer Abgeschlossenheit, die sie unempfglich fr Vorbehalte gegen Bildung machte - kann man ja noch nachvollziehen -, der zweite Erklrungsansatz schltgt dann aber in eine vllig andere Richtung: "Ein anderer, vielleicht noch wichtigerer Grund aber wird gewesen sein, dass das Zentrum ihres Lebens von sich aus nach Bildung drngte. Denn das christliche Gebet ist wie ein Senfkorn. Es mag klein und unscheinbar sein, wenn es aber gepflegt wird und sich entfalten kann, erwchst aus ihm ein groer Kulturbaum. Das christliche Gebet kann selbst bei den asketischsten Mnchen nicht kulturlos bleiben, weil es sich auf heilige Texte bezieht." (S. 54) Das kann nur noch jemand verstehen, der selber an das glaubt, was hier gepredigt wird. Eine logische Erklrung ist das nicht. Denn mit dem christlichen Gebet als "Senfkorn" kann man die Entstehung einer Gelehrtenkultur in jedem Teil der Welt erklren, wo es das Christentum und seine Gebete gibt. Was hat das mit irischen Mnchen zu tun? Solche Ausbrche der dem Autor eigenen Faszination fr den christlichen Glauben ziehen sich durch den Text. Das wre an sich ab und an mal in Ordnung und Begeisterung kann einen Text veredeln - wenn sie aber, wie in dem zitierten Beispiel, als Platzhalter fr wirkliche Argumentation und sachliche Begrndungen dient, geht dem Buch dadurch etwas verloren. So hatte ich immer mal wieder den Eindruck, dass die allzu schnelle Lobpreisung des Glaubens, der ja nur zu toller Musik fhren kann, den Weg versperrt fr neue Gedankenanstze, fr die Versuche, komplizierten Fragen wirklich nachzugehen. Im Zweifelsfall ist einfach das Christentum toll. Das Buch richtet sich somit nicht an jeden interessierten Leser, sondern an den Leser, der entweder bereits glubig ist oder aber kein Problem damit hat, sich bekehren zu lassen. "Und natrlich gehrt das Gesangbuch nicht nur in die Kirche, sondern auch in jedes gute Haus" (S. 106), schliet der Autor ein Kapitel ab, was mir nur noch ein Augenrollen entlocken kann. Solche Anspielungen auf die gute alte christliche Tradition vergllen dem Unglubigen, der sich fr Kirchenmusik begeistert, ja, vielleicht sogar spirituelle Erfahrungen mit ihr macht, aber eben ohne dem dahinterstehenden Glauben anzugehren, die Lektre, und verbauen den Weg fr eine Begrndung, was konfessions- und religionsbergreifend an dieser Musik besonders sein knnte. Ich htte gerne ein sachlicheres Buch gelesen, das mir Ausflge in den Predigersprech erspart. So bleibt der Eindruck, dass es viele Grnde fr Entwicklungen in der Kirchenmusik gibt, die der Autor nicht mal gestreift hat, weil als Grund fr jede Entwicklung einfach die tollen Bibeltexte erhalten knnen. Dass ich dennoch drei Sterne vergebe und das Buch somit "Nicht schlecht" finde, wie es nennt, liegt an dem ansonsten angenehmen Schreibstil und den interessanten Informationen, die das Buch dennoch bereit hlt. Die ewige Christtmelei hat mir aber dennoch zu groe Lcher in die Lektre geschlagen, als dass ich mehr Sterne vergeben knnte.

Produktbeschreibung Musikliteratur

Kurzbeschreibung Klinge wie aus einer anderen Welt: Dieses Erlebnis gehrt zum Wesen christlicher Musik. Johann Hinrich Claussen erzht ihre Geschichte von den frhchristlichen Hymnen ber den Gregorianischen Choral und die klassischen Werke von Bach, Hndel oder Mozart bis hin zum Gospel im 20. Jahrhundert. Ein Lesevergnngen fr alle, die den tieferen Sinn christlicher Musik besser verstehen wollen. Christliche Musik umgibt ein Wunder: Die Lieder und Melodien, die in Gottesdiensten, Gemeinden oder Klstern entstanden, haben meist die Grenzen einer bestimmten

Umgebung und religiösen Absicht beruhen, wurden in anderen Zeiten und Konfessionen aufgenommen und haben den Weg aus den Kirchen hinaus gefunden. Das gilt für den Gregorianischen Choral ebenso wie für Bachs Orgel- und Chorwerke oder den Gospel, der weit über sein amerikanisches Entstehungsmilieu hinaus im 20. Jahrhundert zur Weltmusik geworden ist. Johann Hinrich Claussen zeigt, wie in der langen Geschichte des Christentums immer wieder neue musikalische Formen gefunden wurden, erklärt deren ursprünglichen Sinn und geht ihren Wirkungen nach. Sein meisterhaft geschriebenes Buch lässt besser verstehen, warum christliche Musik bis heute so viele Zuhörer - und so viele begeistert singende und musizierende - Liebhaber findet. Autorenkommentar Johann Hinrich Claussen, geb. 1964, ist Hauptpastor an St. Nikolai in Hamburg, Propst im Kirchenkreis Hamburg-Ost und lehrt als Privatdozent Theologie an der Universität Hamburg.